

# W i l d b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Circulante Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Ruedelberg. Wildbad. — Druckerei: Enzthalb-Druckerei & Co., Wildbad. — Postamt: Enzthalb-Druckerei & Co., Wildbad. — Postfach: 291 74. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschickung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 227.

Nummer 281

Februar 1927

Donnerstag, den 1. Dezember 1927

Februar 1927

62. Jahrgang

## Wann kommt die Abrüstungskonferenz?

Um kurz vor dem Beginn der vierten Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses sich nochmals zu vergewissern, worum es sich bei dieser Genfer Zusammenkunft handelt, sei an den grundlegenden Beschluß der Völkerbundversammlung vom September 1926 erinnert. Unter dem lebendigen und damals noch so hoffnungsvollen Eindruck der Verträge von Locarno konnte die Vollendung von der Annahme ausgehen, die führenden Mächte hätten die „Sicherheit“ so weit gelöst, daß man nun ernstlich die Verringerung der Rüstungen in die Wege zu leiten, um auf diesem Weg zur Abrüstung zu gelangen, zu der sich in den 1919er Friedensverträgen auch die „Siegermächte“ verpflichtet haben. Die Versammlung von 1926 verlangte daher, daß noch für das Jahr 1927 eine Abrüstungskonferenz anberaumt würde. Das ist nicht erreicht worden, sondern man steckt noch immer in den „Vorbereitungen“. Es würde zu weit führen, die mannigfachen hemmenden Strömungen aufzuführen; es genügt festzuhalten, daß auch die diesjährige Völkerbundversammlung mit erhöhtem Nachdruck den Beschluß ihrer Vorgängerin bekräftigt hat, woraus sich die Tatsache ergibt, die Völkerbundversammlung wünscht praktische Abrüstungsarbeit.

Dazu gehört vor allem, daß der Vorbereitende Abrüstungsausschuß nun den Fragebogen fertigstellt, der den einzelnen Regierungen zugehen soll, um von ihnen ausgefüllt zu werden und, mit diesen Angaben versehen, die Grundlage der kommenden Abrüstungskonferenz zu bilden. Die Aufstellung dieses Fragebogens war die Hauptaufgabe des Vorbereitenden Ausschusses, ohne daß es ihm jedoch gelungen wäre, in seinen drei Tagungen dieses erste Hindernis zu nehmen. Denn obwohl dieser Fragebogen im Grund nur technische Angaben betrifft, haben diejenigen Kreise, denen an einer Abrüstung nichts gelegen ist, ihm eine so hochpolitische Bedeutung zu geben verstanden, daß kein Zustandekommen bisher hintertrieben worden ist.

Unter diesen Umständen ist es nicht gerade vielversprechend, daß die Tagesordnung der bevorstehenden Beratung auf ein Nebengetöse zu führen scheint, indem sie als ersten Punkt die Errichtung des sogenannten „Sicherheitsausschusses“ in den Vordergrund stellt. Aus dem Genfer Protokoll und aus den internationalen Ausdrücken der letzten Jahre geht zur Genüge hervor, in welche unerlöste Weiten die Abrüstung geführt werden würde, wenn es von demjenigen Grad der „Sicherheit“ abhängig gemacht würde, den jeder Staat, sofern er nicht zwangsweise abgerüstet worden ist, für sich in Anspruch nehmen zu müssen glaubt. Dennoch ist der — vorwiegend französischerseits vertretenen — Forderung „erst Sicherheit, dann Abrüstung!“ durch diesen ersten Punkt der Tagesordnung nachgegeben worden. Es wird von der Ernsthaftigkeit des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses abhängen, ob die Tagung in diesem ersten Punkt versandt, oder ob sie das große Hauptziel im Auge behält, und auf ihre eigentliche Aufgabe konzentriert, nämlich einen festumrissenen und geeigneten Arbeitsplan für die Abrüstungskonferenz selbst aufzustellen, denn es wird Zeit, daß man aus dem Stadium der eigenen Vorbereitungen herauskommt.

## Das Spiel mit der Sicherheit

Seit Jahren wird über „Abrüstung“ — und an ihr vorbei — gesprochen. Es ist schwer erfindlich, was sich noch Neues dazu sagen ließe, und die Kluft zwischen den berechtigten deutschen Forderungen und dem Ergebnis, das im besten Fall zustande kommen wird, ist so groß, daß es kaum möglich ist, das deutsche Volk zu bewegen, dem Genfer Theaterspiel weiter zuzusehen oder sich an der Komödie, die eigentlich mehr Tragödie ist, zu beteiligen.

Die gegenwärtige Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses in Genf steht unter zwei Antrieben. Die Russen haben sich entschlossen, an den Besprechungen des Ausschusses teilzunehmen. Andererseits ist der Ausschuss beauftragt, einen neuen Ausschuss zur Prüfung der Sicherheitsverhältnisse zu bilden.

Wenn die Errichtung dieses neuen Ausschusses überhaupt einen ethischen Sinn haben soll, so könnte es nur der sein, in das trübe Spiel einzugreifen, daß mit dem guten Abrüstungswillen einiger Staaten, besonders der Neutralen, seit Jahren planmäßig „Sicherheitsgeheimnisse“ gemacht werden (völkerbundliche Anerkennung der Militärverbände, die nach den Völkerbundsatzen ja bekanntlich verboten sind, ferner Genfer Protokoll und Locarno), und daß gewisse Staaten, um sich an einer Eröffnung der Rüstungen vorbeizubringen, mutwillig das Unsicherheitsgeheimnis beschwören und so wieder neue Geschäfte (Oslocarno) versuchen. Soll der nun in Genf zu bildende neue Ausschuss irgendwelchen Wert haben, so müßte er unabhängig arbeiten können und er müßte aus Männern von Rang und Gewicht bestehen — aus anderen, als die im „Vorbereitenden“ Ausschuss sitzen.

## Tagespiegel

Nach einer Blättermeldung ist bestimmt zu erwarten, daß die Regierungsparteien des Reichstags sich über den Reichschulgesetzentwurf mit einigen weniger wichtigen Änderungen verständigen werden.

Die preussischen Koalitionsparteien sind übereingekommen, die preussische Besoldungsvorlage so rechtzeitig zu verabschieden, daß ihre Auswirkungen noch vor Weihnachten eintreten.

Die bevorstehende Tagung des Völkerbunds wird von dem Chinesen Tschenglo geleitet.

Die Ausgaben mehren sich und auerdingen gering. In den diesjährigen Entscheidungen der Völkerbundversammlung und des Rats steht davon kein Wort. Im Gegenteil ist gelagt, der neue Ausschuss solle „zur Verfügung des Vorbereitenden Ausschusses stehen“. Und der französische Sozialist Paul-Boncour, der den Hauptanteil an den Vorarbeiten hatte, erklärte im Rat ausdrücklich, der neue Ausschuss sei nur ein Glied des Vorbereitenden Ausschusses. Es ist ganz eindeutig, daß Frankreich und seine Bundesgenossen eine freie Erörterung der internationalen Sicherheitsverhältnisse im Völkerbund überhaupt zu verhindern suchen. Da aber England, Italien und Japan kein Interesse an der Behandlung dieser Frage haben, die Vereinigten Staaten sogar wahrscheinlich ablehnen werden, in den neuen Ausschuss einzutreten, und die Neutralen meist zu dem stärkeren Frankreich halten, so muß man befürchten, daß es sich bei dem neuen Ausschuss um nicht mehr als einen neuen Namen handelt und die hohen Kosten, die der Ausschuss verursachen wird, wieder zum Fenster hinausgeworfen sind.

Daran ändert auch die Beteiligung Rußlands nichts. Sie ist noch lange kein Fortschritt zur Abrüstung, denn die Gegenkräfte sind viel zu stark. Aber bis zu einem gewissen Grad kann sie eine Erschwerung der Politik der Abrüstungsgegner sein. Die Sowjetrepublik werden, wie sie anständigen, Sicherheits- und Schiedsverträge anbieten. Staaten wie Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien wird es also schwieriger werden, ihre Rüstungen, wie Frankreich, damit rechtfertigen zu wollen, daß Rußland nicht beigetreten sei.

## Der deutsche Standpunkt

Wenn wir Deutschland keine Verantwortung aufzunehmen, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß unsere Ziele, unsere Interessen und die der Russen weit auseinandergehen. Es ist Böswilligkeit oder Unwissenheit, ein deutsch-russisches Bündnis für die Abrüstungsverhandlungen vorauszusetzen. Unser Standpunkt ist klar und wohlbekannt. Das Deutsche Reich ist mit Oesterreich, Ungarn und Bulgarien der einzige Staat, der voll abgerüstet hat. Unserer Abrüstung soll nach dem Versailler Vertrag und, deutlicher noch, nach der bekannteren Note Clemenceaus vom Juli 1919 die Abrüstung der anderen nachfolgen. Wir haben kein Recht, dieses Recht geltend zu machen. Aus dem Vertragsbruch der anderen aber für uns nun schon den Anspruch abzuleiten, daß nun auch Deutschland wieder zu seiner Verteidigung rüste, würde wenig nützen. Der Behauptung der anderen, daß sie erst abrüsten könnten, wenn alle Staaten vor einem Angriff sicher seien, muß Deutschland die Behauptung entgegenstellen, daß auf der Grundlage der heute gegebenen Sicherheit und unter Ausbau der Schiedsgerichtsbarkeit eine Rüstungsbegrenzung vereinbart werden muß.

## Neueste Nachrichten

### Braun gegen Keudell

Berlin, 30. November. Der preussische Ministerpräsident Braun richtete an den Reichskanzler Dr. Marx ein Schreiben, in dem er sich gegen Reichsminister v. Keudell beschwert wegen dessen Zustimmungstelegramm an die Versammlung der Deutschen Studentenschaft im Zirkus Busch am vorigen Sonntag. „Am Geist unter Ihnen in innerer Verbundenheit bekennen sich erneut zu Ihnen mit herzlichsten Grüßen und Wünschen, v. Keudell.“ — Braun führt aus, er müsse Verwahrung dagegen einlegen, daß ein Reichsminister in einer Frage, die die preussischen Hochschulen und Studentenschaften aufs tiefste erregt, gegen die preussische Regierungspolitik in einer Weise Stellung nehme, die den gegen den preussischen Kultusminister gerichteten Angriffen sich anschließe. Er müsse darin eine Brückierung der preussischen Regierungspolitik erblicken, um so mehr, als Reichsminister v. Keudell schon mehrfach studentische und völkische Gruppen, die gegen die preussische Regierung Stellung nehmen, in ihren Angriffen durch seine Haltung bekräftigt habe. Er bitte den Reichskanzler, dafür Sorge zu tragen, daß sich derartige Fälle nicht wiederholen, da die preussische Regierung sonst jeden Verstoß mit dem Herrn Reichsminister v. Keudell abrechnen würde.

Das Reichskabinett hielt nachmittags eine Sitzung ab. Nach der „B.Z.“ beabsichtigt die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag eine Anfrage einzubringen.

## Die 4. Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses

Genf, 30. Nov. Unter dem Vorsitz des holländischen Gesandten in Paris, Louden, trat heute vormittags 11 Uhr der Vorbereitende Abrüstungsausschuß zusammen. Für die Sicherheit der Sowjetrussen waren von der Genfer Polizei Maßnahmen getroffen. Von den 26 eingeladenen Staaten waren, wie bei der letzten Tagung, Brasilien, Spanien und Uruguay wieder nicht vertreten. Lord Cecil und der Belgier Broquiere fehlten, die die früheren Tagungen oft geradezu beherrscht hatten.

## Calonders Umfall

Kattowik, 30. Nov. Die letzte Entscheidung des Vorsitzenden der gemischten Schulkommission in Oberschlesien, des Schweizer Calonder, in dem Streit um die Errichtung einer deutschen Minderheitenschule in Gieraltowik ging bekanntlich dahin, daß für die Anmeldung zu einer Schule ausschließlich der Wille der Erziehungsberechtigten maßgebend sei. Da die Entscheidung den Polen sehr mißfiel, gab Calonder weiter bekannt, bei seiner Entscheidung habe es sich um Anträge auf Errichtung einer neuen Minderheitenschule gehandelt. Da der Völkerbundsrat Sprachprüfungen nur zu bereits bestehenden Minderheitenschulen angeordnet habe, so sei eine Anwendung von Sprachprüfungen bei den Anträgen auf Errichtung einer neuen Schule nicht nötig gewesen, die deutsche Minderheitenschule in Gieraltowik sei daher unverzüglich zu eröffnen. Nach ihrer Eröffnung können allerdings im Lauf des Schuljahrs 1927/28 Prüfungen beantragt werden. — Dies bedeutet einen offenen Rückzug Calonders, denn nach den Bestimmungen des Genfer Abkommens ist der Wille der Erziehungsberechtigten für alle Anmeldungen maßgebend, nicht bloß bei der Anmeldung von Anträgen auf Errichtung einer neuen Schule.

## Vorschlag zur Regelung des polnisch-litauischen Streits

London, 30. November. Die „Daily News“ melden, es seien Vorschläge zur Regelung des polnisch-litauischen Streits gemacht worden. Polen solle seine Truppen aus Wilna zurückziehen; das unter gewissen Bedingungen Litauen zurücklassen; 2. beide Staaten sollen ihre gegenseitige Unabhängigkeit anerkennen; 3. Polen und Litauen sollen je eine Abordnung zur Erörterung von Fragen der auswärtigen Politik ernennen; 4. beide Generalstäbe sollen im Kriegsfall zusammenarbeiten. Das wäre ein ähnliches Verhältnis, wie es früher zwischen Oesterreich und Ungarn bestand.

## Umbildung des Kabinetts Baldwin

Nach der „Westminster Gazette“ wird erwartet, daß drei Mitglieder der Regierung nächstes Jahr die Beerswürde erhalten und daß ein oder zwei Unterstaatssekretariate neu besetzt werden. Der Präsident des Handelsamts, Cunliffe bleibt, und der Transportminister Oberst Ashley, der Erste Seelord Bridgeman würden wahrscheinlich aus dem Kabinett ausscheiden. Es sei die Absicht, dem jüngeren Clement unter den Konservativen Gelegenheit zur praktischen Betätigung innerhalb der Regierung zu geben und dadurch die bestehende Unzufriedenheit zu beseitigen.

## Fessals Reise nutzlos

London, 30. Nov. Die Verhandlungen, die den König Fessal von Irak und seinen Erbkönig Jasar-Pascha nach London führten, sind für ihn fruchtlos geblieben. Fessal wollte für sein Land größere Unabhängigkeit und den Beitritt zum Völkerbund als freies Mitglied. Die englische Regierung hat dies verweigert, mindestens bis zum Ablauf der Wartezeit 1932. Der Irak bleibt also Mandatsgebiet unter englischer Herrschaft.

## Amerikanisches Kapital im Fernen Osten

Peking, 30. Nov. Tschangisolin bezeichnet die Anleihe Amerikas an Japan als eine Herausforderung an China. Auch weigert er sich, die Verträge mit der japanischen Mitsubishi-Gesellschaft der Radio Corporation of America und der Marconi Co., die bisher den Radio- und Telegraphendienst in China wahrnahmen, zu erneuern.

## Württemberg

Stuttgart, 30. Nov. Vom Landtag. Der Finanzausschuß nahm verschiedene Anträge an, wonach 5000 Mk. zur Unterstützung von bedürftigen Teilnehmern an Hochschulkursen bewilligt werden, und der Kostenbetrag von 420 000 Mark zur Errichtung einer Melklehrschule erhöht wird; ferner einen Antrag Dr. Ströbel (B.B.), bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die zollfreie Einfuhrmenge von Gefrierfleisch herabgesetzt, die Einfuhr von Südschinken, Wein und Milch herabgemindert, die Rückzahlung der aus öffentlichen Mitteln an Landwirte und Weingärtner gegebenen Darlehen auf mehrere Jahre verteilt und die demnach fälligen Zinsen für Winterdarlehen erlassen werden.

Angenommen wird ein Antrag Eins (Jtr.) betr. Unter-  
stützung der Geflügelzucht und Verbilligung der landw. Dar-  
lehenszinsen des Reichs. Zu verschiedenen Wünschen betr.  
Beiträge für das Landesgewerbeamt bemerkt Staatsrat  
Rau, der Haushaltsplan enthalte bereits 102 000 Mark mehr  
an diesen Beiträgen als der vorjährige Plan. Mehrforder-  
ungen mußten deshalb sorgfältig geprüft werden. Zum Behr-  
lungswesen führt Präsident Zehle aus, die Fachschule für  
Edelmetallindustrie stehe auf künstlerischer Höhe. Staatsrat  
Rau erklärt, die württ. Regierung sehe die beste Förde-  
rung des Gewerbes in der guten Ausbildung der jungen  
Leute. Für das landwirtschaftliche Schulwesen  
seien im Haushaltsplan 272 000 Mark für die gewerb-  
lichen Fachschulen (ohne Technische Hochschule) da-  
gegen 3 600 000 Mark vorgesehen.

Angenommen wird ein Antrag Andre, den Betrag  
für die landwirtsch. Lehr- und Forschungsanstalt Wangen  
i. A. von 7400 Mark auf 12 400 Mark zu erhöhen;  
ferner ein Antrag Rath, Andre, Dingler, darauf  
zu wirken, daß bei Vergabe von Druckarbeiten für  
die württ. Staatsbehörden möglichst auch Druckereien  
außerhalb der Landeshauptstadt berücksichtigt  
werden, ferner daß auch die in Württemberg vorhandenen  
Reichsbehörden ihre erforderlichen Vordrucke möglichst von  
Druckereien des Landes herstellen lassen. Ebenso ein  
Antrag Dr. Widen, Theodor Fischer, Dingler,  
das Staatsministerium zu ersuchen, bei Vergabe von  
Lieferungen und Arbeiten tunlichst die württ. Industrie  
und das heimische Gewerbe zu bevorzugen. Angenommen wurde  
weiter ein Antrag Andre, das dem Technikum für Indus-  
trie gewährte Staatsdarlehen von 70 000 Mark bis zum  
Ende des Jahres 1929 zinslos zu überlassen, weiter ein  
Antrag Rath, Andre, Ch. Fischer, Henne, Rath, dahin zu  
wirken, daß die Reichsverordnungsordnung bei allen ver-  
gebenden Landesstellen reiflos angewandt werden wird,  
ferner auf die Gemeinden einzuwirken, daß auch bei deren  
Vergeben von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen die  
Reichsverordnungsordnung praktisch anerkannt und durch-  
geführt wird.

Jubiläum der Hafner-Innung Groß-Stuttgart. Die Haf-  
nerinnung Groß-Stuttgart feierte am 28. Nov. im Kreuzer-  
saal der Viederhalle ihr 30jähriges Stiftungsfest. Nach Ver-  
grüßungsansprachen gab Obermeister Walker einen Rück-  
blick über die Schicksale der Innung bis auf den heutigen  
Tag. Kollegen aus der Zeit der Gründung und anderen  
Mitgliedern, die der Innung länger als 26 Jahre angehören,  
wurden Ehrenurkunden verliehen und kleine Geschenke über-  
reicht. Obermeister Walker selbst, der 29 Jahre der Stutt-  
garter Innung angehört, wurde von der Innung mit herz-  
lichen Dankesworten ein schönes Geschenk überreicht.

Weihnachtsmesse der Heimatnuthilfe. Die Arbeitsstuben  
der Heimatnuthilfe und der Schwäb. Frauenkreis veranstal-  
ten vom 1. bis 5. Dezember im Oberen Museum eine Weih-  
nachtsmesse.

Der Stahlhelm in Württemberg. Vom Stahlhelm Würt-  
temberg wird uns geschrieben: Wie bereits durch die Presse  
bekanntgegeben wurde, ist Kapitän Ehrhardt aus dem  
Bundesvorstand des Stahlhelm ausgetreten. Damit hat er  
auch die Führung des Landesverbandes Württemberg des  
Stahlhelm niedergelegt. Die alten Württinger Württembergs  
bleiben im Stahlhelm. Oberleutnant z. S. a. D. o. Jagow  
behält die Führung des Landesverbandes in Vertretung.

Eisenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion Stuttgart  
teilt mit: Am 29. November um 6.30 Uhr abends hat der  
Zug 13 Ragold-Altensteig zwischen Ebhausen und Bernau  
ein Fuhrwerk, das zu nahe am Gleis fuhr, von hinten an-  
gefahren. Der Fuhrmann erlitt eine schwere Schenkel-  
quetschung und wurde mit dem Zug in das Krankenhaus  
nach Altensteig überführt. Die Pferde wurden leicht ver-  
letzt.

Stuttgart, 30. Nov. Unfall. Die Reichsbahndirektion  
Stuttgart gibt bekannt: Am 30. November kurz vor 10 Uhr  
ist der Zug 53 der Nebenbahn Laupheim-Schwendi auf dem  
Bahnübergang zwischen Laupheim Stadt und Bron-  
nen mit einem Personenauto zusammengestoßen. Der Lei-  
ter des Kraftwagens erlitt leichtere Verletzungen. Die An-  
fahren blieben unverletzt. Der Kraftwagen wurde schwer be-  
schädigt. Der Kraftwagenführer hat nach seiner Angabe die  
Warnungssignale des Lokomotivführers überhört und den  
Zug wegen des Nebels nicht gesehen.

Präsident Kummel hat alterhalber die Schriftleitung  
des Rath. Sonntagsblatts niedergelegt. Sein Nachfolger ist  
Chefredakteur Franz Stier. Präsident Kummel konnte in  
diesem Jahr sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern.

## Aus dem Lande

Pfeningen a. F., 30. Nov. Jäher Tod. Der bei alt  
und jung auf den Feldern allgemein beliebte Ortsarzt  
Dr. Steinheil, der erst seit kurzer Zeit im Ruhestand  
lebte, erlitt, als er auf dem Rathaus weilte, einen Schlag-  
anfall und war sofort tot.

Heilbronn, 30. Nov. Todesfälle. Am Sonntag ist  
Studiendirektor a. D. Julius Rath gestorben. Seine Wir-  
ksamkeit in Heilbronn war aufs engste verknüpft mit der  
Mädchenrealschule, in der er 40 Jahre tätig war. Im  
Nebenamt hat Direktor Rath die Handelsschule jahrzehnte-  
lang geleitet, bis durch den Ausbau zur Volkshochschule  
eine hauptamtliche Kraft berufen wurde. — Am gleichen  
Tag ist Gottlob Sigmund gestorben, ehemals Prokurist  
der Firma Ludwig Hahn, Delfabrik hier, der er bis zu seiner  
Pensionierung mehr als 50 Jahre treue und gewissenhafte  
Dienste geleistet hat. Sigmund ist bekannt geworden durch  
seine dichterischen Gaben, mit denen er besonders vor dem  
Krieg manche festliche Veranstaltung verschönte und aus  
denen er eine Auslese zu einem hübschen Bändchen unter  
dem Titel „Ringen und Singen“ vereinigte.

Mit dem 1. Dezember scheidet altershalber der bisherige  
Oberamtsratspräsident Bezirksbaurat Vist aus seinem  
Amt aus. 33 Jahre stand er im Dienst der Amtskörpers-  
chaft. Die Stelle wird nicht neu besetzt, sondern mit der  
Oberamtsbaumeisterstelle vereinigt.

Dehringen, 30. Nov. Postautoverkehr. Die Post-  
autolinie Dehringen—Ernsbach, die seither die Ohrtalstraße  
nach Ohrnberg benötigte, soll von Unterohrn ab über Baum-  
erlenbach, Röglingen nach Ohrnberg umgeleitet werden,  
um diesen Gemeinden einen Anschlag zu ermöglichen und  
um die Linie rentabler zu gestalten.

Altenmünster Ob. Crailsheim, 30. Nov. Ein später  
Gast. In der Nacht auf Sonntag übernachtete ein Storch  
auf dem Kamin des Fischer Bullingerischen Anwesens. Ge-  
wissh eine Seltenheit zu dieser Jahreszeit.

Lüdingen, 30. Nov. Messerstecherei. In der Nacht  
zum Montag fand dem Sohn des Gipsersmeisters H. Künzle  
hier in der Hechinger Straße von einem Unbekannten, wahr-  
scheinlich nach vorausgegangenem Streitigkeiten, einige le-  
bensgefährliche Messerstiche beigebracht worden.

Neuenbürg, 30. Nov. Der 21jährige Edelsteinschleifer  
Erwin Hauff aus Engelsbrand wurde vom Schöffengericht  
wegen erschwerten Diebstahls und Betrugs im Rückfall zu  
der Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und zu 5 Jahren Ehr-  
verlust verurteilt.

Rohrdorf, Ob. Horb, 30. Nov. Beginn des Bahn-  
baus. Mit dem Bahnbau, der die Verlegung des Bahn-  
hofs Gutingen auf Rohrdorfer Markung bezweckt, wird jetzt  
begonnen. Täglich melden sich viele Arbeitswillige aus  
der ganzen Umgegend; bis jetzt sind aber nur 30 Mann  
beschäftigt, da für mehr noch keine Verwendung ist. Bald  
aber wird reges Leben herrschen in dem sonst so einsamen  
Maurtal.

Lauterbach Ob. Oberndorf, 30. Nov. Brand. Gestern  
nacht brannte aus unbekannter Ursache die Werkstatt des  
Sattlermeisters Franz Jaumann vollständig ab.

Balder Ob. Neresheim, 30. Nov. Der Frosch in  
der Wasserleitung. Plötzlich hatte man unter Was-  
serhahn zu leiden, trotzdem zurzeit ein geeigneter Wasserstand  
vorhanden ist. Schließlich versiegte die Quelle ganz. Die  
Nachforschungen nach der Ursache dieses Rätsels haben er-  
geben, daß ein Frosch in den Wasserleitungstamm einge-  
kriecht war. Erst als der leblose Eindringling entfernt war,  
funktionierte die Wasserzufuhr wieder.

Bannewitz, Ob. Laupheim, 30. Nov. Schwere  
Sturz. Die Ehefrau des Maurers und Landwirts Joseph  
Weiz fiel beim Grabenabwachen vom Orbel auf den Zement-  
boden der Scheune herab. Bewußtlos und blutüberströmt  
mußte sie vom Platze getragen werden. Sie erlitt eine schwere  
Schirnerknochenfraktur.

Raasdorf, 30. Nov. Geflügelanstellung. Am  
Samstag und Sonntag, 10. und 11. Dezember, findet in der  
Stadt Turnhalle hier eine Geflügelanstellung statt. Es wer-  
den fast sämtliche in Deutschland gezüchteten Rassen und  
Landschläge vertreten sein, sowie eine große Anzahl der sel-  
testen Taubenrassen. Einen ganz besonderen Anziehungs-  
punkt dürfte das Wassergeflügel bilden, das kaum einmal auf  
einer württ. Schau in dieser Zahl gezeigt worden ist.

Jan, 30. Nov. Unfall mit Todesfolge. Vor  
etwa 14 Tagen stürzte der, bei der Fa. C. U. Springer als

Fuhrmann beschaffte, verheiratete Wirtin Wog dem Zur-  
trotzen die Treppe hinab, daß er einen Schädelbruch erlitt  
und bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Es trat  
Schnelldaruntertötung hinzu, an deren Folgen der erst 51-  
jährige fleißige Arbeiter nun gestorben ist.

Fischbach a. B., 30. Nov. Entgleisung eines  
Güterzugs. Gestern entgleiste auf der hiesigen Bahn-  
station der vom Badischen kommende Güterzug, da wegen  
Unübersichtlichkeit die Weiche zum Hauptgleis zu früh zu-  
rückgelegt wurde, so daß die zwei letzten Wagen aus dem  
Gleis sprangen. Infolgedessen mußte der von Friedrichshafen  
kommende Personenzug hier liegen bleiben, bis das Gleis frei  
gemacht war.

Eßlingen, 30. Nov. Todesfall. Gestern ist der In-  
haber der Firma Richard Ulrich, Fabrikant Hans Ulrich,  
im Alter von 46 Jahren gestorben.

Heilbronn, 30. November. Staatspräsident  
Bazille besucht am 14. Dezember Heilbronn. Wie  
die Redarzeitung hört, ist von hiesigen Verwal-  
tungs- und Industriekreisen Staatspräsident Bazille zu  
einem Besuch nach Heilbronn eingeladen worden. Staats-  
präsident Bazille hat diesen Besuch auch sofort zugesagt. Als  
Termin des Besuches ist der 14. Dezember in Aussicht ge-  
nommen; neben dem neuen Körpergebäude ist auch die  
Besichtigung industrieller Betriebe vorgesehen.

Ulm, 30. November. Der Besuch des Staats-  
präsidenten in Ulm wird am Donnerstag, dem  
8. Dezember, stattfinden. Der Staatspräsident wird im  
großen Rathausaal mit dem Gemeinderat und Vertretern  
von Industrie, Handel und Gewerbe, der Arbeitnehmer  
usw. über die wirtschaftlichen und öffentlichen Tagesfragen  
sprechen. Einige industrielle und andere Einrichtungen in  
hiesiger Stadt beschäftigen und abends mit den genannten  
Vertretern zu einem geselligen Zusammensein sich treffen.

Hechingen, 30. Nov. Ungeeignete Neben-  
beschäftigung eines Bürgermeisters. Bürger-  
meister Dehner von Hechingen hatte in einem Rund-  
schreiben sämtliche Bürgermeister hobenzollerns aufgefor-  
dert, künftighin die Formulare der Gemeinden von der  
Firma Karl Schuhmacher in Reutlingen direkt bzw. durch  
ihn zu beziehen. Diese Dienstleistung soll nicht unentgeltlich  
ausgeführt werden. Bürgermeister Dehner hat bereits mit  
der Firma Schuhmacher-Reutlingen Gemeindebehörden  
persönlich besucht. Der Verband des hobenz. Buchbinder-  
gewerbes, die Formularverleger und der Buchhandel haben  
bereits in einer Versammlung, die am Sonntag im Hotel  
„Löwen“ in Hechingen stattfand, das Vorgehen des Bür-  
germeisters Dehner mißbilligt. Auch von den zuständigen  
Behörden ist dem Bürgermeister Dehner bedeutet worden,  
daß sich diese keine Nebenbeschäftigung nicht mit dem Amt  
eines Bürgermeisters vereinbaren läßt.

Von der bayerischen Grenze, 30. Nov. Der vierte  
Brand. — Tödlicher Ausgang. Nachdem erst am  
vergangenen Sonntag nachts in Westendorf kurz nachein-  
ander drei Brände ausgebrochen waren, erlöste am Son-  
ntag abend wiederum Feueralarm. Das Wohnhaus und die  
Nebengebäude des Landwirts Georg Kuchenbauer standen  
in hellen Flammen und brannten vollständig zusammen.  
Es dürfte sich auch diesmal um Brandstiftung handeln.  
Wegen Verdachts der Brandstiftung sind bereits zwei  
Dienstleute von Westendorf verhaftet worden. Auf die  
Ergreifung der Täter sind 2000 M. Belohnung ausgesetzt. —  
Am Sonntag nachmittag entstand, vermutlich durch Brand-  
stiftung eines geistig nicht normalen Handwerksburschen, in  
Jesingen in dem Anwesen des Landwirts Laver Birzle ein  
Brand, der sich so rasch ausdehnte, daß das ganze An-  
wesen mit Stallung und Stadel, Maschinen und sämtlichen  
Erntevorräte eingeschert wurde.

Einkommensteuerzahlen in Stuttgart. Nach der Steuer-  
statistik von 1925 sind in Stuttgart 24 768 Personen zur  
Einkommensteuer herangezogen worden. Sie hatten zusam-  
men 23 251 000 M. Steuer zu zahlen. Auf den Kopf der  
Bevölkerung entfallen daher vom Einkommen 463,96 M. und  
von der festgesetzten Steuer 67,93 M. Mit diesen beiden  
Zahlen steht Stuttgart unter 45 Großstädten an zweiter  
bzw. an erster Stelle. In dieser Statistik sind indes die  
Lohnsteuerpflichtigen mit weniger als 8000 M. Jahresein-  
kommen nicht enthalten, weil sie nicht veranlagt wurden,  
sondern dem Lohnabzug unterlagen. Auch die juristischen  
Personen sind nicht in die Statistik aufgenommen. Inter-  
essant ist noch im einzelnen, daß die Zahl der Steuerpflich-  
tigen mit Einkommen bis zu 3000 M. 14 682 betrug, mit  
Einkommen über 3000 bis 5000 M. 3558, mit Einkom-

## Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

52. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Gern, so gern hätte Hammaus den Quälgeist abge-  
schüttelt, der in seiner Saufrucht immer heraufzuer-  
dernd wurde. Doch es ging nicht, Jörg mußte zuviel.  
In seinem mehr und mehr zum Wahne treibenden Ge-  
mütszustande mußte Hammaus befürchten, daß Jörg  
seine Drohungen, alles zu verraten und wenn er selbst  
dabei zu Grunde ginge, wahr machen würde. Mit  
Branntwein nur war er zu beruhigen, und dieser  
mußte sein, jeden Tag und jede Stunde, wenn auch  
Frau und Kinder manchmal nur das trockene Brot  
hatten.

So kam Jörg Jude auch heute bei Sturm und Wet-  
ter spät aus dem Walde. Der perfekte Vodenrod durch  
und durch naß, den Hut schief auf dem wirren Haar  
und den herabhängenden Schnurrbart unter der rot-  
angeblühten Nase bot er das Bild eines vollendeten  
Landstreichers. Vor Frost schnatternd, kroch er an den  
heißen Ofen. Fieber ging ihm durch die entnervten  
Niesenglieder. In Eile schüttete er ein Glas Brannt-  
wein hinunter. Er strich den Schnurrbart und schüt-  
telte sich: „Ah, das hilft!“

Veripäpäte Burtschen und Mädchen kamen, warfen  
einen schenen Blick auf den Wilderer und hielten  
dann geräuschlos durchs Zimmer, dahin wo sie erwar-  
tet wurden, zu Magdalena's Geheimkabinett, zum  
Orte der ungebundenen Luft.

Neben Jörg waren noch einige Burtschen des Dorfes  
im Wirtszimmer, die die laute Gesellschaft in Magda-  
lena's Stübchen mieden. Es waren einige Bauernkinder,  
die hin und wieder einmal kamen, aber nie aus  
den Grenzen der Gaststube gingen und mit Absicht auf  
das Treiben der andern sahen. Heinrich Gleichmann  
war unter ihnen und sah Jörg am nächsten, ohne indes

ein Wort mit ihm zu reden. Es gab für Heinrich  
Gleichmann nichts Verhätteres als Hammaus' unehr-  
liches Treiben und Magdalena's schamloses Auftreten.  
Mit Macht zog es ihn jedoch hin zur lieblichen Blume,  
die dort mitten auf dem Sumpfe blühte, unberührt,  
besitzt wie von unsichtbarer Hand, die sich aus über-  
sinnlichen Nebenschichten schüßend über sie zu breiten  
schien. Mit erster, heißer Liebe glühte er für das  
große, blonde Mädchen, dessen Schönheit neben dem  
Reize der ausblühenden Jugend den höchsten sittlichen  
Ernst schenken ließ, frei und natürlich. Wie „Fällig  
öffnete sich die Tür und Emma trat herein, den Vater,  
der hinterm Schanktische stand, etwas zu fragen und  
ihm „gute Nacht!“ zu sagen. Beim leisen Begrüßen der  
Burtschen tauchte Heinrichs Blick in die großen, ern-  
sten Augen Emmas, und die dunklen, so schwermütig  
leuchtenden Sterne gaben stumm die beständige Ant-  
wort unter leisem Erglänzen der rosigen Wangen.  
Dein bin ich, Dein! Bei Tag und Nacht! Mit kaum  
merklichem Rächeln ging sie in mädchenhafter Anmut  
hinaus wie sie gekommen.

Jörg, von der Wärme und dem Liebestraube belebt,  
rückte näher zu Heinrich:

„Die da ist nicht für die Wirtschaft zu gebrauchen.  
Die Magdalena versteht das anders, die hat Leben ins  
Haus gebracht. Ja, seit die hier ist, ist ein ganz an-  
derer Betrieb im Dorfe!“

„Ja, ja Jörg! Doch sie wäre besser nicht hergekomen!  
Sie hat nicht viel Gutes gebracht!“ Heinrich sprach  
leise, doch lag ihm wenig dran, wenn der Wirt die  
Worte hören würde. Er mochte dann sein Bestes  
daraus nehmen.

Jörg erhielt ein frisches Glas.

„Du bist auch kein Kerl, Heinrich!“ begann er wie-  
der, sonst würdest du mit den anderen froh sein! Da  
ist dein Bruder Adolf, ja der ist in der Gesellschaft zu  
gebrauchen. Dem ist keine Pfennig aus Herz gewach-  
sen. Ihr habt doch Frucht! Und für Frucht gibts Geld

und Brauntwein. Man muß leben und leben lassen  
und nicht so knauserig sein wie du. Profit! Heinrich  
tat ihm Bescheid mit Widerwillen:

„Unser Stand ist nicht zum Leben und Lebentlassen  
da, Jörg!“

„Was sagst du? Sind wohl die großen Herren bloß  
zum Leben da? Arbeit' dich nur tot wie dein Alter,  
oder auch dahinten der, der Weizhals!“ Jörg wies auf  
Hammaus hin. „Wenn ihr tot seid, gibt euch der Teufel  
etwas! Wir leben nur einmal. Mögen andere sehen  
wie sie später durchkommen!“ Die Worte Jörgs wurm-  
ten Heinrich.

„Ach das Thema, Jörg! Wir verstehen uns nicht.  
Deine Wege sind nicht Jedermanns Wege. Ich genieße  
auch mein Leben, wenn auch auf andere Weise. Ich den-  
ke meine Pflicht zu tun, die anderen gegenüber der  
eigenen Familie verzeihen haben!“

Jörg Jude senkte den Blick. Dann ein kräftiger  
Aua und er reichte sein leeres Glas Hammaus hin,  
das dieser mürrisch füllte. In Jörgs zerrissenem Hirn  
flackerte der letzte Rest von Ehrgefühl auf und  
wuchs zum Jörn bei dem sonst Gleichgültigen: „Höre  
mal: Du bist noch ein Lausbube gegen mich und willst  
mir Vorhaltungen machen! Ich lasse mir von niemand  
was vorwerfen, am wenigsten von solch dummen Jun-  
gen wie dir. Ich habe schon anderen das Maul ge-  
stopft, daß sie auf immer stumm geworden sind!“ Er  
schlug mit seiner mächtigen Faust auf die Tischdecke,  
daß das Brauntweinglas einen Sprung in die Stube  
machte.

„Wie meinst du das, Jörg?“ fragte ein Freund  
Heinrichs aufmerksam.

„Garnichts meine ich, ihr Lausbuben! Aber das  
sage ich: Fallt mir nicht in die Finger!“

Die Burtschen sahen sich bedeutungsvoll an, tranken  
aus und gingen, um nicht in unnötigen Streit mit  
Jude zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

men über 5000 bis 8000 M 2285, mit Einkommen über 8000—16 000 M 3409, mit Einkommen über 16 000 bis 50 000 M 1592, mit Einkommen über 50 000 bis 100 000 M 170 und mit Einnahmen über 100 000 M 79. Diese 79 haben zusammen ein Einkommen von 19 553 000 M und entrichten an Steuer 7 015 000 M.

## Baden

**Karlsruhe, 30. Nov.** Am Montag wurde ein 12 J. a. Knabe von hier aufgegriffen, der vor vier Wochen seinem in der Südstadt wohnenden Eltern entlaufen war und sich leiter umhertrieb. Er schlich sich abends, um zu übernachten, auf den Speicher eines Hauses in der Mittelstadt.

**Rheinbischofsheim, Amt Kehl, 30. Nov.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden zwei hiesige Burschen, die ihre Mädchen nach Neufreistett begleiten wollten, außerhalb der Ortschaft auf der Landstraße von zwei Burschen überfallen und mit Schlagring und Schußwaffen schwer mißhandelt. Während der eine einen Schuß in den linken Unterarm erhielt, wurde der andere am Kopf schwer verletzt. Die Täter sind ebenfalls von hier und dürften aus Eifersucht gehandelt haben. Die Gendarmerie konnte die Täter ermitteln und die Waffen beschlagnahmen.

**Pforzheim, 30. Nov.** In einer außerordentlichen Stadtratsung fand die Verabschiedung des Bürgermeisters Dr. Bühner statt. — Beim Bezirksamt wird die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Aufstellung von Reklameschildern usw. beantragt.

**Pforzheim, 30. Nov.** Nachdem seit dem Untergang des italienischen Dampfers „Principessa Masalda“ vor der südamerikanischen Küste am 25. Oktober Wochen vergangen sind, ohne daß eine bestimmte Nachricht über das Schicksal von Richard Rappus zu erhalten war, mußte seine Familie jede Hoffnung aufgeben und sich zur Bekanntgabe des schmerzlichen Verlustes entschließen. Es war lediglich von aus dem Schiffsbruch Gerüchten zu erfahren, daß Richard Rappus noch bis zuletzt auf dem untergegangenen Schiff zu sehen war.

**Heidelberg, 30. Nov.** Der Bürgerausschuß wird am 15. Dezember zusammentreten. Er soll seine Zustimmung geben zur unentgeltlichen Abgabe von Gelände am Redar für die Errichtung eines medizinischen Forschungsinstituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Als erster Bauabschnitt soll ein zentral gelegenes Gebäude für Verwaltung und Bibliothek und vier zweistöckige Häuser mit Arbeitsräumen errichtet werden. Sodann liegt der Vorschlag des Stadttheaters für 1927/28 gefordert zur Genehmigung vor. Er schließt mit Einnahmen in Höhe von 334 000 Mark und Ausgaben von 738 000 Mark ab, so daß sich regulär ein Zuschuß von 404 000 Mark ergibt. Da aber im Wege der Berechnung zugunsten anderer Ausgaben der Theater mit 196 000 Mark belastet wurde (hierunter der Orchesteranteil mit 154 000 Mark), so erfordert unter Anrechnung dieses Betrages der Theaterbetrieb noch einen Zuschuß von insgesamt 208 000 Mark. — Vorgestern nachmittag fand ein Student ein etwa 21jähriges Mädchen, das sich kurz zuvor vom Turm herabgestürzt haben mußte. Oben auf dem Turm fand man den Hut und die Handtasche der Unglücklichen. Die Tasche enthielt 30 Mark Bargeld sowie Papiere, aus denen hervorging, daß es sich um eine in der Theaterstraße wohnende Studentin der Philosophie handelte, die direkt vom Kolleg auf den Königsstuhl ging.

**Sinsheim, 30. Nov.** In Eichelbach bei Sinsheim ließ der Landwirt Wilhelm Ebinger in einem Anfall geistiger Umnachtung etwa 2000 Liter Wein auslaufen. Darauf verzichtete er seine sämtlichen hausgemachten Würste und das Salzfleisch mit Lysol. Er äußerte dabei ruhig: „Wenn das nicht reicht, zünde ich das Haus an“. Der Geistesgestörte wurde zur Untersuchung in die Psychiatrische Klinik nach Heidelberg gebracht.

**Vörsberg, 30. Nov.** Auf der Strecke Miltenberg-Aschaffenburg, zwischen den Stationen Kleinwallstadt und Sulzbach, wurde ein eiserner Bremsenschuh gefunden, der allem Anschein nach in verbrecherischer Absicht auf die Schienen gelegt worden war.

**Neuenburg, 30. Nov.** Bei Neuenburg wurden von Frankreich dreizehn Fremdenlegionäre nach Deutschland abgeschoben. Ihre Entlassung erfolgte teils wegen Untauglichkeit, teils hatten sie ihre Zeit abgedient. Ein Fremdenlegionär wurde ausgeliefert, da er von den deutschen Behörden flehentlich verfolgt wird.

**Harpolingen bei Säckingen, 30. Nov.** Beim Heimfahren von der Feldarbeit scheuten die Räder des Landwirts Baumgartner vor einem Lastauto. Der Landwirt geriet unter seinen Wagen und erlitt verschiedene Verletzungen.

## Totales.

Widdbad, den 1. Dezember 1927.

**Vortrag Henne.** Der Vortrag des Vorstandes der Handwerkerkrankenkasse Tübingen war von etwa 40—50 Gewerbetreibenden besucht. Der Vorstand begrüßte die Versammlung und legte den Handwerksmeistern drei Sätze dringend ans Herz: Vorsorge ist Notwendigkeit; Sichert Euren Angehörigen die Zukunft; Befreit Euch von der Sorge für die Jahre des Alters! Hierauf sprach Herr Henne in beinahe zweistündiger Rede über die Krankenkasse, Pensions-, Renten- und Sterbekasse. Es haben alle Anwesenden den Eindruck gewonnen, daß es jedem Mitglied mit geringen Beiträgen möglich ist, für sich und seine Familie zu sorgen.

**Die Linden-Lichtspiele wieder geöffnet!** Wie uns mitgeteilt wird, werden am Sonntag die Linden-Lichtspiele mit einem guten Programm wieder eröffnet. Dadurch kommt wieder etwas mehr Abwechslung in den langen Winter. Wir hoffen und wünschen, daß der Besuch immer ein guter sein möge, damit der Betrieb nicht wieder geschlossen werden muß. Näheres folgt.

**1. Sechzigsterfeier.** Am nächsten Sonntag, abds. 7 Uhr, feiern die im Jahre 1867 geborenen Männer und Frauen Widdbads im schönen und doch gemütlichen Saale des Hotel Post ihre Sechzigsterfeier. Mit 60 Jahren geht nach uraltem Spruch das Alter an und deshalb ist wohl eine kleine Rück Erinnerung für unsere heurigen Jubilare am Plage, ehe es vollends „dem alten Hausen zugeht“, wie man hier sagt. Geboren in sturmbewegter, zwischen zwei Völkerkriegen liegender Zeit, haben die 1867er schon als ganz kleine Kinder unbewußt zuzusagen mit der Muttermilch den Unfrieden und den Völkerhaß dieser Welt in

sich aufgenommen. Denn ihre Eltern mußten die Drangsal und Leiden von Kriegzeiten zweimal durchmachen. Raum vom unglückseligen Braderkrieg gegen Preußen, der Süd und Nord heute noch nicht ganz zur Ruhe kommen läßt, zurückgekehrt, mußten die Väter unserer Jubilare nach verhältnismäßig kurzer Friedenszeit mit Preußen und unter preußischer Führung gegen Frankreich, Deutschlands Erbfeind, in den Kampf ziehen, aus dem die deutschen Stämme dann, in einem Kaiserreich geeinigt, siegreich heimkehrten. Wie schmerzlich für die Kinder dieser Helden, daß sie den Zusammenbruch Deutschlands nach schöner Zeit der Blüte und des Emporkommens auf allen Gebieten auch noch erleben und mit ansehen mußten! Schwere, trübe Zeiten auch in wirtschaftlicher Beziehung, ein vollgerüttelt Maß von Ungerechtigkeiten, Hunger und Trübsal waren in der Folge noch durchzumachen, sodaß es kein Wunder ist, wenn so mancher Altersgenosse und manche Altersgenossin zu frühzeitig alterte. Die mit saurem Schweiß erworbenen Ersparnisse dem Moloch Krieg und Kriegsfolgen auch noch in den Nachen werfen zu müssen, während Gewissenlose sich bereichern konnten und durften, war neben den Verlusten an eigenem Fleisch und Blut, neben Krankheit und Siechtum der im Weltkrieg bewährten, pflichtbewußten Söhne und Brüder wohl das Schmerzlichste, was das Vaterland in der Folge noch von uns verlangte, und hinterläßt bei so manchem sonst erprobten Vaterlandsfreund eine tiefe Bitterkeit und Verstimmung, die nicht weichen will. Allein, es muß gehen, und schließlich heilt die Zeit auch diese Wunden. Und wenn nun am nächsten Sonntag Widdbads liebe Sechziger, den Herrn Stadtvorstand als Altersgenossen in ihrer Mitte, rückerinnernd beisammensitzen und sich zutrinken, so mögen sie sich trösten in dem Gedanken: Es wird immer wieder recht, und wenn nicht, so dauert's ja jetzt nicht mehr so lange! — Dies gilt auch unseren lieben Siebzigern! Wir wünschen unseren lieben Jubilaren einen recht schönen, gemüthlichen Verlauf ihrer Feiern und ihnen allen noch recht lange gute Gesundheit!

Was der Dezember bringt. Am 1. Dezember nimmt der Reichstag seine Vollsitzungen wieder auf. Am gleichen Tag findet im ganzen Reich eine Viehzählung verbunden mit einer Erhebung über die Hauserschlächtungen statt. Für den Monat Dezember tritt eine Erhöhung der Militärrenten ein. Die Geltungsdauer des Meißner Schußgesetzes läuft am 31. Dezember ab. Auf 31. Dezember erfolgt die Auszahlung der Auslosungsbeträge (fünftägiger Rennwert zuzüglich 4,5 Prozent Zinsen für 2 Jahre abzüglich Kapitalertragssteuer vom Zinsbetrag) der ausgelosten Anleiheablosungsschuld. — Der Völkerbundsrat tritt am 5. Dezember zu seiner 48. Tagung zusammen, auf der u. a. die Danziger Fragen über die Westplatte behandelt werden.

**Der teuerste Tag.** Unsere Zeit vergift rasch. Es werden nur noch wenige daran gedacht haben, daß am Samstag vor vier Jahren der teuerste Tag war, der je erlebt wurde. Nach den Mitteilungen des Stat. Reichsamts war dies der 26. Nov. 1923. Dann setzte ein starker Rückgang der Preise und eine fühlbare Erleichterung in den Kosten der Lebenshaltung ein, deren Ausmaß für die einzelnen Lebensbedürfnisse jedoch sehr verschieden war. Bis Ende Januar 1924 ermäßigten sich die Ernährungskosten um 39 v. H., viel weniger bei Bekleidung und Heizung, so daß nur eine Durchschnittsermäßigung von 29 v. H. eingetreten war.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Prinz von Wales,** der Thronfolger in England, ist am 28. November bei einem Jagdreiten wieder einmal kopfüber vom Pferde gestürzt, ohne sich jedoch zu verletzen. Im Unterhaus wurde schon einmal angeregt, dem Prinzen, der ein schlechter Reiter ist, das Reiten aus staatlichen Gründen zu verbieten.

**Cornelius Vanderbilt,** der amerikanische Milliardär, hat sich von seiner Frau Rahel scheiden lassen.



Wollkleider sind empfindlich; sie bedürfen der schonenden Reinigung und Pflege durch

**LUX**  
SEIFENFLOCKEN  
«SUNLICHT»MANNHEIM

**Charleston usw. für italienische Offiziere verboten.** „Popolo di Roma“ berichtet, daß das Kriegeministerium den Offizieren diejenigen erotischen Tänze verboten hat, die mit der militärischen Würde und dem militärischen Ernst unvereinbar sind, darunter den Charleston und den Jimmy.

**Großfeuer.** In Esingen bei Pforzheim brach in der Nacht zum Montag schon wieder ein großer Brand aus. Aus der Doppelscheuer der Bahnarbeiter Schwein und Esener schlugen um 11 Uhr die Flammen empor. Beide Scheuern brannten samt der Ernte, einem Motor und einer Dreschmaschine nieder. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 8000 Mk. Am 2 Uhr gab es neuen Alarm. Die gemeinschaftliche Scheuer des Goldschmieds Klingel und des Schuhmachers Kelling stand in Brand, auch das Wohnhaus des Klingel fiel dem Feuer zum Opfer. Hier beträgt der Gebäudeschaden etwa 10000 Mark. Brandstiftung ist mit Sicherheit anzunehmen. — In einer Korbwarenfabrik in Hirschald bei Bamberg brach Feuer aus. Das Hauptgebäude ist fast vollständig ausgebrannt. Der Gesamtschaden wird auf 150 000 bis 200 000 Mark beziffert.

**Anschlag auf den Schnellzug München—Paris?** In der Nähe der Station Oberhausen bei Augsburg wurde am Montag vormittag aus einem Flobertgewehr ein Schuß auf den Schnellzug München—Paris abgegeben, wodurch ein Angestellter des Speisewagens an der Hand verletzt wurde.

**Ein Mord vor 7 Jahren** wird nunmehr vor dem Münchner Gericht seine Sühne finden. Im November 1920 war der Einöbauer Joseph Mittermaier von Operding bei Erding ermordet worden. Die Mörder legten die Leiche auf das Bahngleis, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Nun kam es an den Tag, daß der eigene Sohn Simon die beiden Knechte des Bauern bestochen hatte, die Tat zu vollbringen. Auch die Schwester des Simon wußte um den Plan und war einverstanden. Die Knechte haben jetzt ein Geständnis abgelegt. In der Verhandlung sind 41 Zeugen zu vernehmen.

## Für die Weihnachtsbäckerei

Mandeln  
handgelesen

Hafelnüsse

Sultaninen

Rosinen

Zitronat

Orangeat

Sämtliche

Gewürze

Hirschhornsalz

Pottasche

Bacoblatten

Bacpulver

Banillezucker

zu billigsten

Konkurrenz-Preisen.

Bei

Weihnachtseinkäufen

von je 5 Mark

1 Stück feine Toiletteseife

gratis.

**Eberhard-Drogerie.**

## Eiserne Kinderbettstelle

sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Von wem, sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

Zugaben sind Scheinvorteile



Zugaben sind nichts anderes als Lockmittel. Bleiben Sie bei der bewährten Rama Margarine butterfein! Beim Einkauf von Rama erhalten Sie keine Zugaben, sondern nur Qualität, die Ihnen wertvoller sein muß als zweifelhafte „Geschenke“.

Bitte, überzeugen Sie sich, holen Sie noch heute

**Rama**  
MARGARINE  
butterfein

1/2 Pfd. kostet 50 Pf.

# Jetzt müssen Sie kaufen!

Nur noch wenige Wochen dauert mein

# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Ich muß schnell räumen und verkaufe meine anerkannt erstklassige Herren- und Knaben-Konfektion ohne Rücksicht auf den Wert

## zu jedem annehmbaren Preis

Nützen Sie diese nicht wiederkehrende Gelegenheit!

Die Ladeneinrichtung wird im ganzen oder geteilt billig abgegeben

# MERKUR Pforzheim 11

Westliche Karl-Friedrichstraße

### Konfirmanden-Anzüge

sowie ganz feine hochwertige

### Herren- und Burschen-Anzüge und Mäntel

in

in großer Auswahl

Bühlerhöhe im Schwarzwald (800 m ü. M.). Nachdem im „Sanatorium Bühlerhöhe“ während des letzten Winters durchgreifende Instandsetzungsarbeiten vorgenommen und weitere Privatbäder eingebaut worden sind, wird in diesem Winter der Betrieb ohne Unterbrechung durchgeführt. Das „Kurhaus Bühlerhöhe“ bleibt, wie alljährlich, vom 15. Oktober bis 20. Dezember geschlossen. Das neu eingerichtete Stoffwechsel-Inhalatorium hat sich als eine nützliche Erweiterung der ärztlichen Einrich-

tungen erwiesen. Um die Krankenbehandlung dem neuesten Stand der Wissenschaft anzupassen, wird nun noch die Aufstellung eines weiteren modernen Röntgenapparates vorbereitet. Als ein neuer Zweig der auf der Bühlerhöhe angewendeten Behandlungsmethoden wird die Uebungstherapie immer mehr entwickelt.

Wie lange trägt man ein Paar Schuhe? Das hängt ganz davon ab, wie man sie behandelt. Vor allem muß man zum Putzen erstklassige Schuhcreme benutzen, welche das Leder nicht angreift. Wer zur Schuhpflege die bekannte Schuhcreme Erdal verwendet, der wird finden, daß die Schuhe viel länger schön bleiben als bisher. Deshalb wird von den Hausfrauen ganz Deutschlands keine Schuhcreme so viel gebraucht wie Erdal mit dem roten Frosch.

Inseriert im Wildbader Tagblatt!

**Pfannkuch**

Frisch eingetroffen:

Blutfreier Kabeljau

im ganzen Fisch Pfd. 42 Pfg.  
im Anfschn. Pfd. 45 Pfg.

Rabattmarken!

**Pfannkuch**

Frisch eingetroffen

Schellfisch u. Kabeljau sowie empfiehlt Hasen und Rehfleisch

Adolf Blumenthal.

Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. Agay & Gilleh, Frankfurt a. M. Gießenstraße 75. Schreiben Sie sofort!

Zum Stricken wird noch angenommen. Marie Bosler. Annahmestelle: Frau Jünger, Wollwarengeschäft.

Stadt Wildbad.

### Stangen-Grubenholz-Verkauf

Am Freitag den 9. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad im mündlichen Aufstreich nach den Bedingungen des Württ. Waldbesitzerverbandes aus Stadtwald: Leonhardswald Abt. Kohlplatte, Sommerberg Abt. Wolfsschlucht, Bädcherhalde, Birkenbrand, Häslach, Bärenklänge, Lammwirt, Regeltal Abt. Forchenrücken und Diebau.

Stangen früh. württ. Sortierung: 2840 Fz, 1741 Ea. Bau Ia. 196, Ib. 356, II. 438, III. 477. Hag. I. 76, II. 877, III. 740. Hopf. I. 819, II. 787, III. 131, IV. 269, V. 293. Rebstecken I. 306, II. 75.

Neue süddeutsche Sortierung: Fz 325, Ea 3369. Bau + 4. I. 112, II. 438, III. 301, IV. 154, V. 492. Hopf. I. 319, II. 330, III. 331, IV. 308. Kleinstangen I. 420, II. 72, III. 50.

Außerdem: 10 Stangen, bis 7 m lang, 11 cm stark 3 Stangen bis 4 m lang, 11 cm stark. 2 Baustrangen I. Kl., 2 Baustrangen I. b. 21 Kleinstangen I. (Rebstecken I.). 25 Kleinstangen II. (Rebstecken II. Kl.). 10 Pfosten, 2 m lang. 11 Pfosten, 3 m lang.

Grubenholz in der Rinde 1678 Fz., mit 86 Fm. Vermessen ohne Rinde, abgekopft auf 4,5 cm (Rindenlos), durchschnittlich 8—12 m lang.

Besichtigung jederzeit nach Anmeldung beim städt. Forstamt Wildbad. Losauszüge gegen 50 % Kostenersatz durch die Stadtpflege Wildbad.

Einladung.

### Die 60er Feter

findet am Sonntag den 4. Dezember 1927, abends 7 Uhr, im Hotel Post statt. Alle Schulkameradinnen u. Schulkameraden mit ihren Angehörigen werden hiesu herzlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

800 m ü. d. M. bei Baden-Baden

### Bühlerhöhe

<b>Kurhaus</b> 85 Betten. Für Gesunde und Kurbedürftige. Vom 15./10.—20./12. geschlossen.	<b>Sanatorium</b> 60 Betten. Für Nerven- und innere Kranke sowie Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr in Betrieb.
---	--

Phys.-diätet. Kurmittel, Stoffwechsel-Laboratorium Sommer- und Wintersport.

Ihr Kind hustet nicht mehr!  
verwenden Sie rechtzeitig Fenchelhonig, Spitzwegerichsafft, schwarzen Johannisbeersafft, hustenstillende und schleimlösende Arzneikräuter der

Eberhard-Drogerie, Inh. Apotheker Plappert.

### Prima junges, fettes Kuhfleisch

bei Hermann Schmid und Karl Krauß bei der Schule.

### Haus

mit ca. 10—12 Zimmern zu kaufen oder zu pachten gesucht, eventuell Wirtschaft. Offerten unter W. K. 281 an die Tagblattgeschäftsstelle.

### Das Alleinherstellungsrecht

für ein alkoholfreies Spezial-Getränk ist für den Bezirk Wildbad mit Altensteig zu vergeben. Komplette Einrichtung wird geliefert. Gest. Angebote von kapitalkräftigen Interessenten unter W. R. 5332 an Rudolf Woffe, Nürnberg.

### Kartoffel- und Heuaufkäufer

gesucht. Telephonische Offerten erbeten. Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9. Telephon: Uhland 1783.

Billige Weihnachts-Angebote

in Mantelstoffe und Mantelfutter

### ALT

Modehaus Pforzheim, Dillsteinerstr. 24

### Achtung! Nur 2 Tage!

Beim Bahnhofshotel werden Lumpen Alteisen Hasenfelle gegen Spielwaren (speziell Theddy-Bären) eingetauscht.

Taucher-Pforzheim.

Durch **LEBEWOHL** stets angenehmes Laufen denn es beseitigt Hühneraugen Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.